

## BRENNPUNKT

## Schweizer Medien zum Thema



**TRIESEN** – Der Tagesanzeiger widmete am Samstag der Personalpolitik des Bistums Liechtenstein einen längeren Artikel. Darin gehen die Journalisten Maria Lorenzetti und Michael Meier vor allem auf die Konsequenzen für die Gemeinde Triesen ein. Der Medienbeauftragte von Triesen, Toni Banzer, wird zitiert, dass von den mittlerweile (Stand 5.6.) 3146 Personen, die für den Verbleib des Pfarrers votierten, rund 2000 aus Triesen stammen, das sind knapp die Hälfte aller Einwohner. Es hätten selbst solche Personen unterschrieben, die sich dem Erzbischof gegenüber bislang eher wohlwollend verhielten. Gemeinderätin Marianne Heeb kritisierte, dass die Triesner vor vollendete Tatsachen gestellt worden seien, obwohl der Bischof in der Gemeinde immer willkommen gewesen sei. Vor allem die Tatsache, dass der Pfarrer von Triesen bezahlt wird, verschärfe den Unmut in der Gemeinde. Dem Tagesanzeiger gegenüber forderte der Präsident des Vereins für eine Offene Kirche, Wolfgang Seeger, ein Mitspracherecht in kirchlichen Personalfragen, ähnlich wie dies in der Schweiz auch im Pfarrwahlrecht des Volkes geregelt ist.

Im St. Galler Tagblatt ging am Samstag Günther Meier auf die politischen Konsequenzen des Zwistes ein. Er schreibt, dass die Entflechtung von Staat und Kirche bereits auf vielen Gebieten vorangetrieben worden sei, wobei «der Eindruck entsteht, dass die Kirche ihre Vorstellungen eher als der Staat durchsetzen konnte». Doch auf welche Weise diese «Entflechtung» geschehen soll, bleibe nach wie vor offen. Entsprechende Regelungen wie Bistumsvertrag oder Konkordat, mit dem Heiligen Stuhl seien in der Vergangenheit verworfen worden. Die jüngsten Proteste hätten nun zu einer Intensivierung der Entflechtungs-Debatte geführt. So habe sich Regierungschef Otmar Hasler zum Ziel gesetzt, der Problematik mittels eines runden Tisches Herr zu werden.

Ein Fernsehteam des Schweizer Rundfunks DRS war am Montag in Triesen anwesend. Die Fernsehjournalistin wollte von Bischof Haas wissen, was er beim Anblick von den im Kirchhof aufgestellten Protesttransparenten empfinde. Der Bischof sagte, solche Kundgebungen seien ihm bereits aus seiner Amtszeit in Chur bekannt. Er sehe, dass sich die Vorwürfe bevorzugt an seiner Person kristallisierten. Die Transparente hingegen interpretiere er vor allem als Sympathiekundgebungen für Pfarrer Kellenberger: «Er wird sicher auch in anderen Pfarreien viel Anerkennung haben.»

Er forderte mehr Autonomie für die Kirche und sprach sich für eine Entflechtung von Kirche und Staat aus. Seine Personalentscheidung rechtfertigte er mit dem Hinweis auf den vakanten Posten in Vaduz. Er deutete an, dass es schwer sei, geeignete Kandidaten für solch ein Amt zu finden.

## KONZERT

## «vonArte and friends»

**BALZERS** – Von alten irischen Weisen bis zu modernen Hits, von Tango bis Musicals, von Knoblauch bis Pudding, von Goethe bis Michael Jackson, begleitet und unterstützt von besonderen Gästen und speziellen Instrumenten. Der «vonArte Chor» unter der Leitung von Mark B. Lay gibt am Samstag, den 14. Juni um 20 Uhr sein viertes abendfüllendes Konzert in der Aula der Primarschule Iramali in Balzers. Der Eintritt ist wie immer frei.

# Investiturestreit in Triesen

## Heftige Kritik an der bischöflichen Personalentscheidung am Rande der Firmung

**TRIESEN** – Die Entscheidung von Bischof Wolfgang Haas, den beliebten Pfarrer Markus Kellenberger nach Vaduz zu versetzen, versetzt die Triesner Kirchgänger in Unruhe. Sowohl von der Kanzel herab als auch auf dem Kirchhof formulierten engagierte Katholiken ihren Unmut.

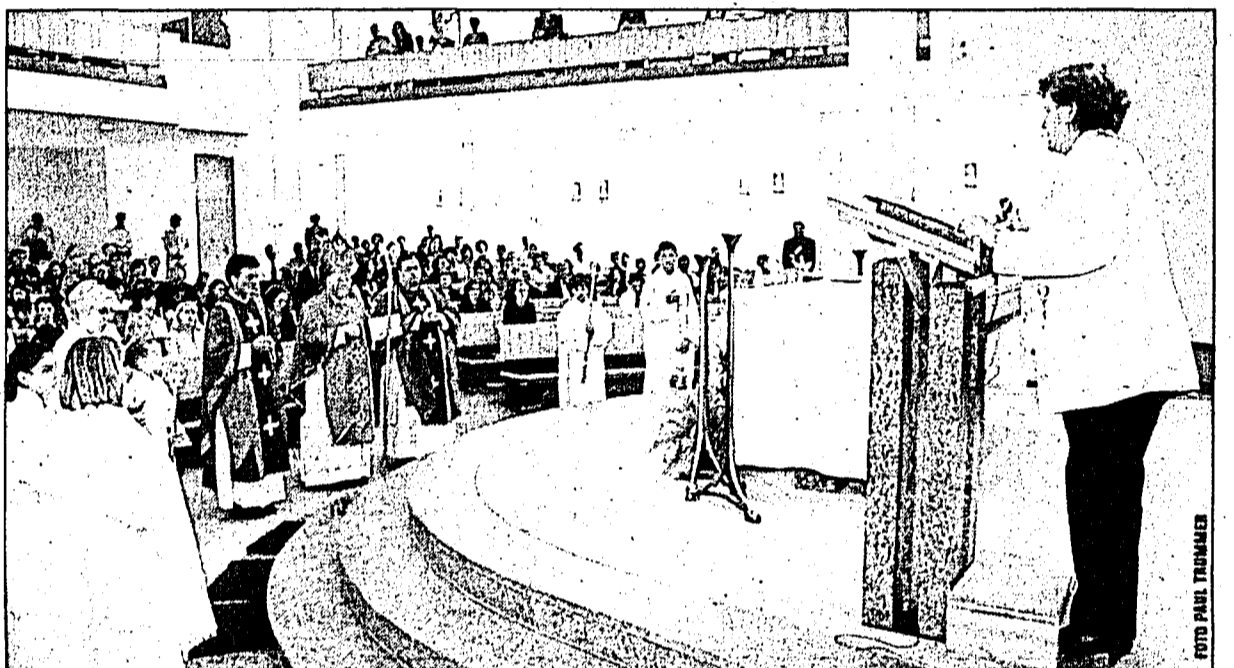
Am Pfingstmontag herrschte Festtagswetter, wie bestellt für den Gottesdienst, an dem 50 Kinder das Sakrament der Firmung erhielten. Doch richtige Festtagsstimmung wollte sich nicht einstellen. Denn vor und nach der Messe wurde die Personalentscheidung von Bischof Haas teils vehement kritisiert. Die Menschen waren aufgebracht, weil es für sie zu keinem Zeitpunkt eine Mitsprachemöglichkeit gab oder geben wird. Im Kirchhof hingen Transparente mit Aufschriften wie «Den Gemeindefrieden erhalten – Pfarrer Kellenberger behalten» oder «Kein Dialog – keine Basis». Und nach dem Gottesdienst sprach Luzia Walch, eine Vertreterin der Elternschaft, von der Kanzel herab Klarheit. Sie forderte «mehr Offenheit, Mitspracherecht und Toleranz im Sinne des Christentums, denn ein Glaube ohne Liebe endet im Krieg» und ertete brandenden Applaus.

## Causa locuta

Klartext wurde auch an einem Treffen zwischen Bischof und Firmeltern am Donnerstag gesprochen. Dort wurde er aufgefordert, seine Entscheidung zu überdenken, doch er erklärte, dass das letzte Wort in dieser Frage definitiv gesprochen sei. In Triesen beginnt man nun zu bereuen, dass die Gemeinde vor einigen Jahren von ihrem tradierten Recht zurückgetreten ist, das ihr ein Vorschlagsrecht bei Priesterernennungen zugestanden hatte. Doch für den Bischof sind Fragen der Mitbestimmung oder der Demo-



Am Pfingstmontag firmte Erzbischof Wolfgang Haas die Mädchen und Buben in der Pfarrkirche von Triesen. Rechts Pfarrer Markus Kellenberger.



Luzia Walch forderte von Erzbischof Wolfgang Haas mehr Mitspracherecht und Toleranz.

kratie keine kirchliche, sondern politische Kategorien (Und er spricht sich durchaus für eine «Entflechtung» von Kirche und Staat aus). Am Montag nach dem Gottesdienst drückte er es mit anderen Worten aus: «In meiner Ju-

gend war der Wechsel von Pfarrern ganz normal. Man hat nicht gefragt, warum der Bischof seine Entscheidungen trifft.» Es scheint, hier prallen zwei Denkweisen aufeinander, die wenig Berührungspunkte haben. Eine

kirchliche Hierarchie, in der das Wort des Vorgesetzten indiskutabel ist, trifft auf ein demokratisches Bewusstsein, das keine Entscheidung, gleich von wem sie getroffen wird, per se akzeptiert.

(M.R.)

# Brunnen als Lebensmittelpunkt

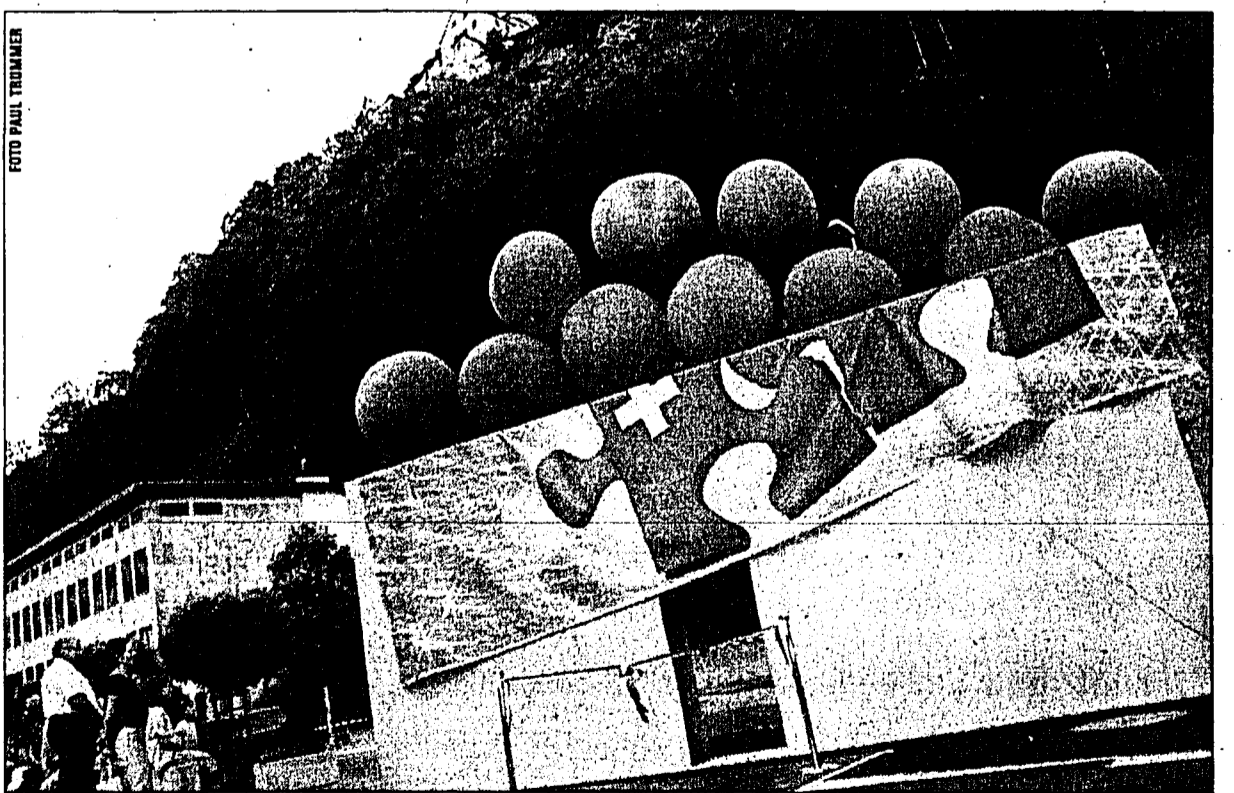
## Festliche Übergabe des «Schweizer Brunnens» an Liechtenstein

**VADUZ** – Das Wetter spielte mit am Freitag bei der festlichen Brunneneinweihung auf dem Vaduzer Postplatz. So konnte, in Anwesenheit von viel Prominenz und mit grosser Beteiligung der Bevölkerung, der Brunnen (gestaltet von dem im Appenzell geborenen Roman Signer) als Geschenk des Schweizer Vereins in Liechtenstein eingeweiht werden.

• Gerolf Hauser

Bereits 1998, anlässlich des 50. Geburtstages des Schweizer Vereins, wurde das Modell des Brunnens überreicht. Nun konnten die in Liechtenstein lebenden Schweizer/-innen den Original-Brunnen als sichtbares und bleibendes Zeichen des Dankes für die enge Verbundenheit mit Liechtenstein festlich einweihen.

Dafür organisierte der Verein ein kleines Volksfest mit Ansprachen – Walter Herzog (Präsident des Schweizer Vereins), Kurt Höchner (Schweizer Botschafter für das Fürstentum), Regierungschef Otmar Hasler, Kunstmuseumsdirektor Friedemann Malsch und Roman Signer – mit



Am Freitagabend wurde im Vaduzer Städtle der Schweizer Brunnen des Künstlers Roman Signer feierlich enthüllt.

Musik (2-Ländermusikanten) und dem «Brunnenschlag»: Tanz (Liechtensteiner Tanzarena, Leitung: Barbara Kindle-Keller), dem Jungen Theater Liechtenstein (Leitung: Georg Bieder-

mann) und dem Liechtensteiner Gabarett «Das LiGa» (Ingo und Matthias Ospelt, Marco Schädel). Ab 19.30 Uhr begann das gemütliche Beisammensein mit Festbetrieb.

ANZEIGE

www.vorsorge.li  
Frühpension? ↗